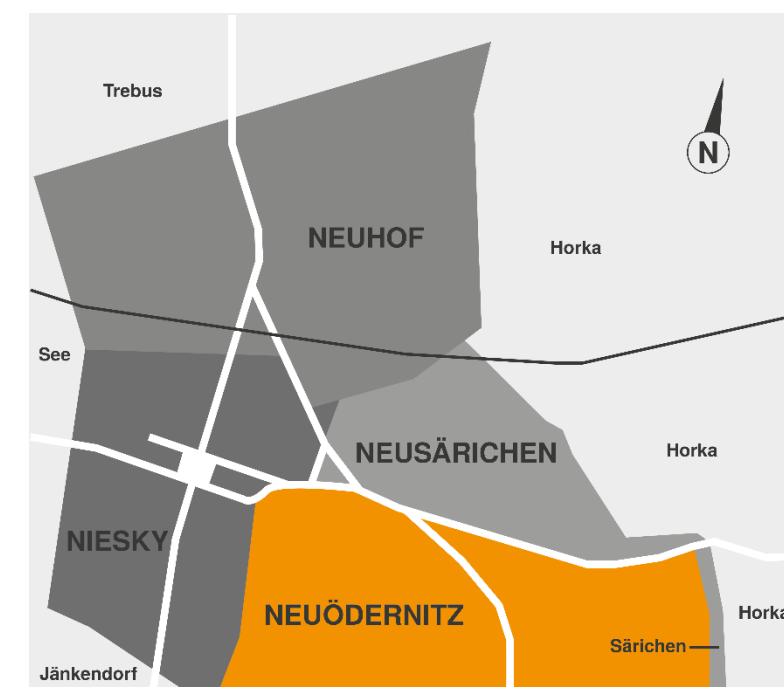
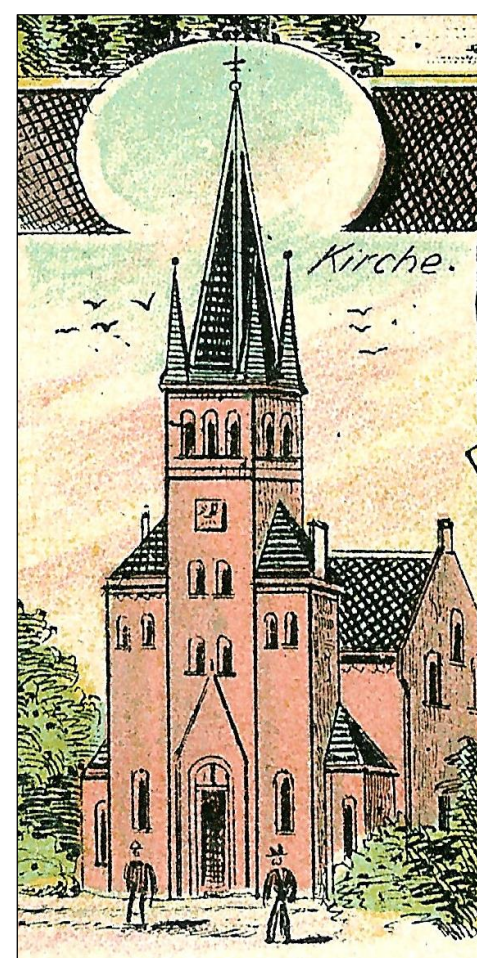


# Die Evangelische Kirche

Die Bewohner von **Neuhof und Neusärichen** gehörten zur **Kirchgemeinde Hähnichen**, die Einwohner **von Ödernitz und Neuödernitz** zur Gemeinde **Nieder Seifersdorf**. Wollten sie sonntags in die Kirche, mussten sie lange Fußwege zurücklegen. Viele Angehörige der Evangelischen Landeskirche besuchten deshalb regelmäßig die **Sonntagspredigten und Abendmahlsfeiern der Brüdergemeinde**. Seit 1839 führte der Hähnichener Pfarrer Gottesdienste im Betsaal der Brüdergemeinde durch. Manchmal wurden auch Gaststätten für Gottesdienste genutzt.

Maximilian Graf von Lüttichau, der sich an seinem Lebensabend in Niesky niedergelassen hatte, setzte sich mit großem Engagement für die **Bildung einer landeskirchlichen Parochie und dem Bau einer Kirche** ein. Des Weiteren stiftete der Besitzer des Gutes Ödernitz Graf von Fürstenstein das Land für den Bauplatz. Am 22. März 1897, zu Ehren des 100. Geburtstags von Kaiser Wilhelm I., wurde in Neuödernitz der Grundstein gelegt.



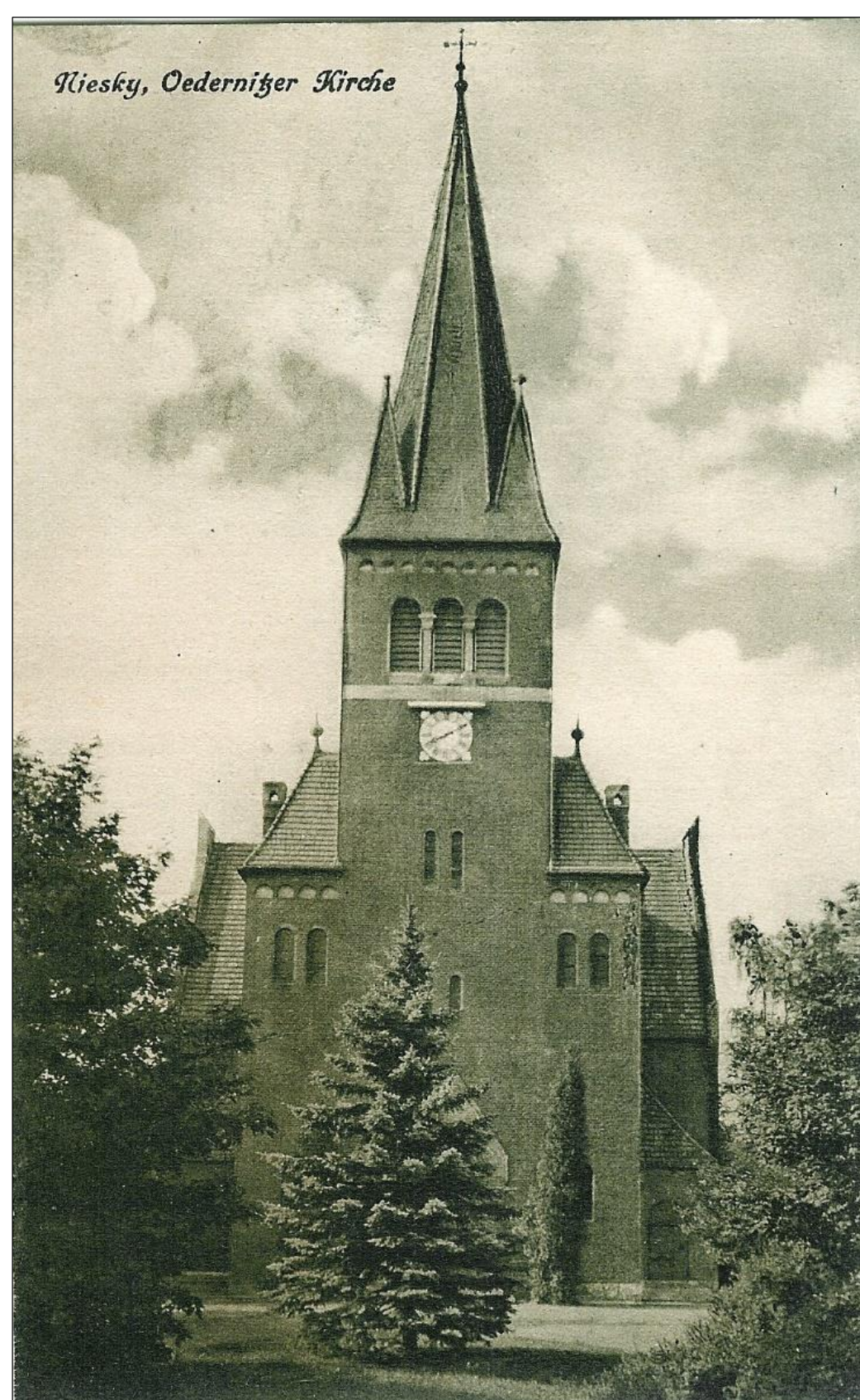
**NEUÖDERNITZ**



**NEUSÄRICHEN**



**NEUHOF**



Nachdem verschiedene bürokratische Hürden überwunden waren, kam es **im Frühjahr 1899**, zwei Jahre nach der Grundsteinlegung, **zum eigentlichen Baubeginn**. Nun gingen die Arbeiten zügig voran, am 31. August wurde Richtfest gefeiert, der **15. Juli 1900** war der große Tag der **Einweihung**.

Die Bauleitung hatte der Nieskyer Baumeister Lissel inne. Der Kirchenbau wurde teurer als geplant und schon bei der Bauabnahme muss es erhebliche Mängel gegeben haben. Reparaturen am Dach waren bereits 1904 und 1908 notwendig, schließlich wurde 1919 der gesamte Turm neu eingedeckt.



Der **Altarraum** wurde 1925 durch den Görlitzer Kirchenmaler Walter Rhaue gestaltet. Da der Altarraum sehr dunkel wirkte, wurden die Wandmalereien Anfang der 1950er-Jahre überkalkt.



**Kanzel und Gestühl** wurden von der Nieskyer Kunsttischlerei Wendt geschaffen. Viele Teile der Innenausstattung waren Geschenke von Nieskyer Geschäftsleuten und Förderern. Gräfin von Fürstenstein und Graf von Lüttichau sponserten die drei Altarfenster.



**Lieferung der neuen Glocken 1925 – beobachtet vom Haus Scholte, Rothenburger Straße 3**  
Im 1. Weltkrieg mussten die Glocken zum Einschmelzen für die Rüstungsindustrie abgegeben werden. Anlässlich des 25-jährigen Kirchenjubiläums schenkte C&U-Direktor Mühlenhaupt der Gemeinde vier neue Stahlglocken, gefertigt in der Glockengießerei Lauchhammer.



**Noteindeckung mit Lignatplatten**  
Auf Grund schwerer Kämpfe im April 1945 wurde die Kirche, insbesondere der Turm, stark beschädigt. Die Schäden wurden bis zur Neueindeckung mit Lignatplatten repariert.

